BLOG

Zuerst du – Warum die Erneuerung einer Gemeinde beim Leiter beginnt und wie er neu auftanken kann

Von Jürgen Justus · 23. November 2026



Teil 1 der Serie „Klein, aber unterwegs“

Es ist Sonntagabend, kurz nach neun. Der Gottesdienst ist vorbei, die Stühle sind gestapelt, das Licht im Gemeindehaus ist aus. Thomas sitzt im Auto auf dem leeren Parkplatz und lässt den Motor noch nicht an. Heute waren es achtzehn Leute. Vor zehn Jahren waren es sechzig. Er hat gepredigt, die Technik bedient, nach dem Gottesdienst den Kaffee gekocht und sich anschließend eine halbe Stunde Kritik an der Liedauswahl angehört. Morgen geht er wieder zur Arbeit, denn Thomas leitet die Gemeinde ehrenamtlich.

Er sitzt da und merkt, dass er nicht mehr kann. Er hat keinen Glauben verloren, aber die Kraft ist weg.

Vielleicht kennst du diesen Parkplatz. Vielleicht ist es bei dir das Pfarrbüro, der Schreibtisch am späten Abend oder die schlaflose Stunde um vier Uhr morgens. Dann ist dieser Artikel für dich geschrieben.

Eine unbequeme Wahrheit

Wir reden viel darüber, wie kleine Gemeinden wieder aufbrechen können: neue Ideen, missionarische Projekte, Kleingruppen, Gebetskreise. Das ist alles richtig und wichtig. Aber eine Wahrheit wird dabei

leicht übersehen: **Ein erschöpfter Leiter kann keine Gemeinde aufwecken.**

Bevor sich in der Gemeinde etwas verändert, muss sich oft zuerst im Leiter etwas verändern. Das ist kein Vorwurf, im Gegenteil. Es ist eine Einladung, die nicht zuerst lautet: *„Streng dich mehr an."* Sie lautet: *„Komm zur Ruhe. Lass dich selbst neu füllen."*

Gemeinden werden ihren Leitern auf Dauer ähnlich. Ein gehetzter Leiter prägt eine gehetzte Gemeinde, und ein resignierter Leiter eine resignierte. Ein Leiter dagegen, der aus der Gegenwart Gottes lebt, wird nach und nach eine Gemeinde prägen, die Hoffnung ausstrahlt.

Elia unter dem Wacholderstrauch

Einer der größten Propheten Israels kam an genau diesen Punkt. Elia hatte gerade einen gewaltigen geistlichen Sieg erlebt, Feuer vom Himmel auf dem Karmel. Und dann, wenige Tage später, sitzt er erschöpft unter einem Ginsterstrauch in der Wüste und betet: *„Es ist genug, Herr. Nimm meine Seele."* (1. Könige 19,4)

Bemerkenswert ist, was Gott *nicht* tut. Er hält ihm keine Predigt über mangelnden Glauben, er schickt ihn nicht sofort zurück an die Arbeit und gibt ihm keine neue Strategie.

Stattdessen lässt Gott ihn **schlafen**. Dann weckt ihn ein Engel und stellt ihm **Brot und Wasser** hin. Elia isst und schläft noch einmal. Wieder kommt der Engel und sagt: *„Steh auf und iss! Denn du hast einen weiten Weg vor dir."*

Erst danach, viel später am Berg Horeb, spricht Gott zu ihm, und zwar nicht im Sturm, nicht im Erdbeben und nicht im Feuer, sondern in einem *stillen, sanften Sausen*. Erst ganz am Ende bekommt Elia einen neuen Auftrag und, das ist wichtig, einen Gefährten: Elisa.

Die Reihenfolge ist auffällig: **zuerst Ruhe, dann Nahrung, dann Gottes Stimme, dann Gemeinschaft und zuletzt der Auftrag.**

Gott kennt diese Reihenfolge, auch wenn wir sie oft vergessen.

Was ein müder Leiter wirklich braucht

Leiter kleiner Gemeinden tragen oft eine Last, die selten jemand sieht. Sie erledigen vieles selbst, weil sonst niemand da ist. Sie erleben Rückgang und fragen sich, ob es an ihnen liegt. Sie halten Kritik aus und haben kaum jemanden, der sie ermutigt. Viele sind innerlich einsam, mitten in der Gemeinde.

Was brauchst du in dieser Lage? Wahrscheinlich nicht als Erstes ein neues Programm. Wahrscheinlich brauchst du **Ehrlichkeit, Ruhe, Nähe zu Gott, Menschen an deiner Seite und Klarheit über deine Berufung.**

Daraus ergeben sich fünf konkrete Schritte.

Fünf Schritte zum neuen Auftanken

1. Ehrlich werden: Wie geht es dir wirklich?

Viele Leiter funktionieren jahrelang. Die Frage „Wie geht es dir?“ beantworten sie automatisch mit „Gut, danke“. Der erste Schritt ist, vor Gott und vor dir selbst ehrlich zu werden.

Konkret: Nimm dir eine Stunde Zeit, allein, mit Papier und Stift. Beantworte schriftlich diese Fragen:

- Wann habe ich mich das letzte Mal wirklich erholt gefühlt?
- Was raubt mir am meisten Kraft?
- Was gibt mir Kraft?
- Wo bin ich enttäuscht, von der Gemeinde, von mir, von Gott?
- Wofür bin ich trotz allem dankbar?

Bring deine Antworten im Gebet zu Gott, so wie die Psalmbeter es taten, mit Klage, Fragen und Tränen. Gott hält deine Ehrlichkeit aus.

2. Ruhe einplanen: Der Sabbat ist ein Geschenk, kein Luxus

Elia musste zuerst schlafen. Viele Leiter kleiner Gemeinden kennen keinen echten freien Tag mehr, besonders wenn sie neben dem Beruf ehrenamtlich leiten.

Gott hat die Ruhe nicht als Belohnung für erledigte Arbeit erfunden. Er hat sie als **Rhythmus des Lebens** geschenkt. Wer ruht, bekennt damit: *Die Gemeinde gehört nicht mir, sondern Gott. Sie hängt nicht an mir.*

Konkret:

- Lege einen **festen Ruhetag oder Ruheabend** pro Woche fest und trag ihn in den Kalender ein, wie einen wichtigen Termin.
- An diesem Tag gibt es keine Gemeinde-E-Mails, keine Predigtvorbereitung und keine Problemgespräche.
- Plane **einmal im Jahr eine Auszeit** von mindestens zwei bis drei Tagen, zum Beispiel in einem Einkehrhaus.
- Sag deiner Gemeinde offen, dass du das tust. Damit lebst du ihr gleichzeitig etwas Wichtiges vor.

3. Zurück zur Quelle: Gott nicht nur dienen, sondern ihm begegnen

Eine der größten Gefahren für Leiter ist, dass die Bibel nur noch zum Arbeitsmaterial wird. Man liest, um zu predigen. Man betet, weil man vorbeten muss. Man dient Gott und hat ihn dabei längst aus den Augen verloren.

Jesus hat seine Jünger zuerst gerufen, *„dass sie bei ihm sein sollten“*, und erst dann, *„dass er sie aussende“* (Markus 3,14). Das Bei-ihm-Sein kommt vor dem Gesandtwerden.

Konkret:

- Reserviere dir täglich **15 bis 20 Minuten**, in denen du die Bibel *nur für dich* liest, nicht für eine Predigt.
- Lies langsam, zum Beispiel einen Psalm pro Tag. Frag dich: *Was sagt Gott mir hier, nicht der Gemeinde?*
- Übe das stille Hören. Sitz fünf Minuten einfach still vor Gott, ohne Worte, ohne Liste. Elia hörte Gott im sanften Sausen, nicht im Lärm.
- Führe ein kleines **geistliches Tagebuch**: Wo habe ich Gott heute erlebt?

4. Nicht allein bleiben: Such dir deinen Elisa

Am Ende der Elia-Geschichte gibt Gott seinem Propheten einen Gefährten. Elia, der glaubte, er sei als Einziger übrig geblieben, hört von Gott: Es gibt noch siebentausend andere, und hier ist Elisa, der an deiner Seite gehen wird.

Einsamkeit ist eine der größten Gefahren für Leiter. Sie lässt Probleme größer erscheinen und Hoffnung kleiner.

Konkret:

- Such dir **einen Gesprächspartner außerhalb deiner Gemeinde**: einen Mentor, einen erfahrenen Pastor, einen Coach oder einen befreundeten Leiter. Trefft euch einmal im Monat.
- Schließ dich mit **anderen Leitern kleiner Gemeinden** zusammen. Schon zwei oder drei, die sich regelmäßig austauschen und füreinander beten, verändern viel.
- Bitte **zwei, drei Menschen**, regelmäßig für dich persönlich zu beten. Sie sollen für dich als Mensch beten, nicht für die Gemeinde.
- Hab den Mut, Schwäche zu zeigen. Ein Leiter, der um Hilfe bittet, ist nicht schwach. Er ist weise.

5. Loslassen, was nicht deins ist: Deine Berufung neu klären

In kleinen Gemeinden machen Leiter oft alles: predigen, putzen, verwalten, Technik bedienen, Seelsorge leisten, Konflikte lösen. Irgendwann weiß man nicht mehr, wofür man eigentlich berufen ist.

Mose ging es ähnlich. Er saß von morgens bis abends und richtete das Volk, bis sein Schwiegervater Jitro ihm sagte: *„Es ist nicht gut, wie du das tust. Du machst dich zu müde.“* (2. Mose 18,17–18) Jitros Rat war, Verantwortung zu teilen.

Konkret:

- Mach eine Liste **aller Aufgaben**, die du in der Gemeinde übernimmst.

- Markiere sie in drei Farben:
  - **Grün:** Das ist meine Berufung, das kann nur ich, das gibt mir Kraft.
  - **Gelb:** Das könnte jemand anderes übernehmen, mit ein wenig Anleitung.
  - **Rot:** Das könnte man auch ganz lassen.
- Wähle **eine gelbe Aufgabe** aus und frag in den nächsten vier Wochen gezielt jemanden, ob er sie übernimmt.
- Wähle **eine rote Aufgabe** aus und besprich im Leitungskreis, ob ihr sie beenden könnt.

Du wirst überrascht sein: Oft warten Menschen nur darauf, gefragt zu werden.

Ein Beispiel aus der Praxis

Eine Gemeindeleiterin in einer kleinen Gemeinde auf dem Land erzählte, wie sie nach Jahren an einen Punkt kam, an dem sie nur noch funktionierte. Sie leitete den Gottesdienst, organisierte das Gemeindefest, besuchte die Kranken und kümmerte sich um die Finanzen. Eines Tages sagte ihr Mann: *„Ich erkenne dich nicht mehr wieder.“*

Dieser Satz rüttelte sie auf. Sie nahm sich drei Tage in einem Einkehrhaus, zum ersten Mal seit Jahren. Danach traf sie drei Entscheidungen: Der Montag wurde ihr freier Tag. Zwei ältere Frauen der Gemeinde übernahmen den Besuchsdienst, und sie blühten dabei richtig auf. Und sie suchte sich eine Mentorin, mit der sie sich jeden Monat trifft.

„Die Gemeinde ist nicht sofort gewachsen“, erzählt sie. „Aber ich bin wieder lebendig geworden. Und das hat die Atmosphäre bei uns spürbar verändert. Die Leute sagen, ich predige anders. Ich glaube, ich predige jetzt wieder aus der Begegnung mit Gott und nicht aus der Erschöpfung.“

Für diese Woche

Ein einziger Schritt: Ruf eine Person an, der du vertraust, und bitte sie, in den nächsten drei Monaten **jede Woche für dich persönlich zu beten**. Sag ihr ehrlich, wie es dir geht.

Mehr nicht. Fang damit an.

Fragen für den Leitungskreis

1. Wie geht es uns als Leitern wirklich, wenn wir ganz ehrlich sind?
2. Welche Aufgaben in unserer Gemeinde hängen an zu wenigen Schultern?
3. Wie können wir einander als Leitungsteam besser schützen, entlasten und ermutigen?
4. Was würde sich in unserer Gemeinde verändern, wenn wir als Leiter wieder aus der Ruhe und nicht aus der Hektik leben würden?

Zum Mitnehmen

> ***Gott braucht keinen Leiter, der alles schafft. Er sucht einen Leiter, der bei ihm bleibt.***

Bevor du deine Gemeinde neu aufbauen willst, lass dich selbst von Gott neu aufbauen. Gott hat zu Elia gesagt: *„Steh auf und iss, denn du hast einen weiten Weg vor dir.“* Der Weg deiner Gemeinde ist vielleicht lang, aber du musst ihn nicht leer gehen.

Zuerst du. Dann deine Gemeinde.

Bibelvers zum Mitnehmen

„Kommt her zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid; ich will euch erquicken.“ (Matthäus 11,28)

Online lesen

Scanne den Code, um den Artikel online zu öffnen, zu kommentieren und zu teilen.

juenger-machen.de/blog/zuerst-du